

Hannover, im Januar 2005

Die Veranstaltung des 1. Konfliktmanagement-Kongresses hat sich gelohnt. Die Äußerungen während des Kongresses und auch die Auswertung unseres Fragebogens sprechen dafür.

Ich möchte zunächst den Mitveranstaltern (dem Landespräventionsrat und dem Verein Konsens e.V.), der VGH für die Unterstützung sowie allen Referentinnen und Referenten für ihre Mitwirkung danken. Ihr großes Engagement für die Förderung der konsensualen Streitbeilegung ist beeindruckend.

Die große Zahl der Aussteller und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat das Interesse an der Ausweitung der konsensualen Streitbeilegung aufgezeigt. In den Gesprächen mit den Ausstellern und in den Workshops ist deutlich geworden, wie vielfältig das Angebot im Bereich des Konfliktmanagements ist. Diese Vielfalt und auch die Konkurrenz der Anbieter untereinander können belebende Elemente sein. Die Chance, durch professionelles Konfliktmanagement eine Eskalation zu vermeiden und eine einvernehmliche interessengerechte Lösung zu finden, wird um so eher wahrgenommen, wenn sich das Angebot kompetent und transparent präsentiert.

Allerdings hat ein Rundgang über das Ausstellungsforum auch gezeigt, wie wichtig es für die Zukunft ist, dieses Angebot zu strukturieren und insbesondere die Information über die verschiedenen Verfahren und Schlichtungseinrichtungen zu verbessern. Einheitliche Standards, die Zusammenarbeit oder der Zusammenschluss einzelner Initiativen sind daher anzustreben, um das Konfliktmanagement Privatpersonen wie den Entscheidungsträgern in Unternehmen, Verbänden und Behörden näher zu bringen.

Dabei darf fachlich hochwertige Unterstützung bei der Konfliktlösung auch ihren Preis haben. Er wird von den Beteiligten gern gezahlt werden, wenn die Aufbereitung des Konflikts professionell geführt wird und es aussichtsreich erscheint, eine gerichtliche Auseinandersetzung ganz oder teilweise zu vermeiden.

Der Gesetzgeber kann hier unterstützend wirken. Die Justizministerkonferenz hat dazu auf ihrer Herbsttagung am 25. November 2004 beschlossen, die konsensuale Streitbeilegung weiter zu fördern. Die im Auftrag der JuMiKo gebildete Arbeitsgruppe wird dazu unter der Federführung Niedersachsens bis zur Frühjahrskonferenz im April 2005 Vorschläge unterbreiten.

Darüber hinaus ist es mein Ziel, das Gespräch zwischen Vertretern der Anbieter- und der Nachfrageseite weiter zu unterstützen. Es ist sehr erfreulich, dass sich viele Teilnehmer des Konfliktmanagementkongresses für eine Folgeveranstaltung ausgesprochen haben. Diese Anregung aufnehmend wird das Justizministerium auch im Jahr 2005 einen Konfliktmanagementkongress veranstalten. Dabei sollen exemplarisch zwei Bereiche im Vordergrund stehen: die Streitigkeiten in Bausachen sowie die Streitigkeiten mit Beteiligung von Versicherungsunternehmen. Im Hinblick auf die Komplexität vieler

Konflikte gerade in diesen Bereichen erscheint mir hier die außergerichtliche Beilegung besonders sachdienlich zu sein.

Ich hoffe auf Ihr zahlreiches Erscheinen beim 2. Konfliktmanagementkongress in Hannover. Näheres wird in Kürze - auch über diese Website – zu erfahren sein.

Elisabeth Heister-Neumann  
Niedersächsische Justizministerin